

Testamentes“ ist daher ganz falsch angebracht; zum See Genesareth kann es unmöglich gehören. Als Bild für Fische des Mittelmeeres überhaupt oder des die Küsten Palästinas bespülenden Theiles desselben könnte es immerhin angehen, aber keinesfalls als Bild der Fische des Sees Genesareth. Es ist unbegreiflich, wie man in der Ausgabe einer Volksausgabe so oberflächlich sein kann. An literarischen Beihelfen hätte es in einer Stadt wie Berlin sicherlich nicht gefehlt, vorausgesetzt, daß man solche überhaupt benötigen wollte. Auch in einer **Volksausgabe** soll alles, was geboten wird, auf Wahrheit beruhen.

Anzuführen, welche Arten von Fischen im See Genesareth vorkommen, ist über den Zweck dieser Zeilen. Auch gäben die hier zugänglichen Quellen darüber keinen Aufschluß. Von Mislin wird der See von Genesareth oder Tiberias wohl sehr fischreich genannt, jedoch nur eine Art näher bezeichnet. Der See, schreibt Mislin (a. a. D. S. 482) enthält einige Fischgattungen, die man sonst nur im Nil findet.“ Und in der Fußnote daselbst: „Unter andern den von den Arabern sogenannten el Jalty, ein runder Fisch von der Gattung des Jaffar, mit wenig Gräten und von gutem Geschmack; man findet deren mit fünf Pfund.“ — Mislin ist, wie überhaupt alle Schriftsteller, ganz begeistert von der Schönheit des Sees Genesareth, der umgeben ist „von hohen leuchtenden Bergen und von den göttlichen Erinnerungen an denjenigen, der Wohlthaten spendend an seinen Ufern wandelte.“ Dieser See „ist der Krater eines erloschenen Vulcans, bedeckt mit einem schönen Wasserpiegel, mit einem Ocean von Licht umflossen. Die vulcanische Entstehung dieses Meeres unterliegt keinem Zweifel. Die kraterartige Form des Beckens, das Vorkommen von Thermen und vulcanischen Felsblöcken (Basalt) an dessen Einfassung, die häufigen Erdbeben sind positive Anzeichen nicht nur der gewaltigen Katastrophen, welche einst an dieser Stelle sich ereigneten, sondern auch von dem Fortdauern dieser vulcanischen Thätigkeit.“ „Der See von Tiberias hieß einst See oder Meer von Cenereth, auch Genesareth oder das galiläische Meer“ (a. a. D. S. 466 und 478). Seiner Schönheit wegen wollen viele hier die Stelle des Paradieses erblicken. Grund genug, ihm in einer weiteren Auflage der „Illustrierten Volksausgabe des neuen Testamentes“ erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Mariahschein.

Professor P. Johann Wiesbaur S. J.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Praecepta eloquentiae** in usum scholae collegit et illustravi P. Urban Drecker, S. J. editio tertia emendata et aucta. Preis M. 2.50 = fl. 1.50.

Auch diese dritte Auflage bietet wie die früheren nach dem Muster Aentgens die ganze Doctrin der Veredsamkeit der Alten. Besondere Achtung verdienen die wohlgewählten Beispiele aus classischen Rednern, die darin angeführt oder citirt sind, sowie auch die Anleitung zu Aufgaben am Ende jedes Abschnittes, was das Buch für den Schulgebrauch sehr empfiehlt. Die im dritten Theile angefügten Synopses orationum sind ein großer Behelf zur Analyse von Reden. Das Werk verdient somit völlig das Anerkennungs schreiben, das dem Verfasser im Auftrage Sr. Heiligkeit vom Staatssecretariate zugegangen ist. Sarajevo.

P. Fr. X. Hammerl S. J., Rector.

- 2) **Grundzüge der christlichen Apologetik.** Von Dr. Joseph Baur, a. ö. Professor der Theologie an der kgl. Akademie in Münster i. W. Zweite verbesserte Auflage. Mainz. Kirchheim. 1896. 158 Seiten. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

Das Buch, welches zunächst als Leitfaden für die akademischen Vorlesungen des Verfassers bestimmt war, behandelt die Lehre von der Religion im Allgemeinen, von der Möglichkeit, Nothwendigkeit und Erkennbarkeit der Offenbarung, von der Gottheit Christi und von der Göttlichkeit der katholischen Kirche. Das